



Mit Volldampf über die Harle

WASSERSPORT 150 Kanuten kämpfen in Altfunnixsiel um Siege und Platzierungen



Die Fußball-EM war auch bei der Harle-Regatta immer wieder ein Thema.



Regenschirme waren nicht nur bei den Startern der Rennen heiß begehrt.



WSV-Vorsitzender Wilfried Janssen konnte es zwischendurch auch mal ruhig angehen lassen.

1. Sprint-Cup kommt bei Sportlern und Zuschauern gut an. Der Regen trübt die Stimmung nur wenig.

VON JOCHEN SCHRIEVERS

ALTFUNNIXSIEL – Die Harle-Regatta hat für viele Kanuten einen festen Platz in ihrem Rennkalender. Dabei nehmen die Vereine teilweise etliche Stunden Anfahrt in Kauf, um bei den Rennen des WSV Harle in Altfunnixsiel dabei zu sein. Die Tour von Kassel nach Ostfriesland kann mit Bootsanhänger schon einmal sechs Stunden dauern, dennoch gingen am Wochenende insgesamt 150 Kanuten aus zwölf Vereinen an den Start. Auch der teilweise starke Regen trübte die Stimmung nur wenig. „Wind wäre schlimmer“, erklärte Marc Janßen, 2. Vorsitzender des WSV Harle.

Großes Programm

Sportlich hatte das Team des WSV ein umfangreiches Programm auf die Beine ge-

stellt. „Wir haben alle Altersklassen besetzt“, sagte Sportwartin Bianca Pieper. Dass dabei vor allem die Nachwuchskanuten im Mittelpunkt standen, gehört zur Vereinsphilosophie. Mit fünf Jahren war Geno Gehrmann vom Hannoverschen KC der jüngste Starter.

Schwierige Logistik

Gepaddelt wurde sowohl auf der 200-Meter-Distanz als auch auf der Langstrecke über 3000 Meter. Im Start- und Zielbereich am Bootshaus feuerten die Kanuten ihre Vereinskameraden in den einzelnen Rennen lautstark an. „Zieh durch, mach die Arme lang“, riefen zwei Kanutinnen des Müндener KC ihren männlichen Kollegen zu. „Los Endspurt, wir brauchen das Boot“, lautete der Nachsatz, den die zwei Jungen aber wohl nicht mehr gehört haben.

Für die Vereine sind die Regatten logistisch eine echte Herausforderung. Neben den Sportlern, ausreichend trockener Kleidung, Schlafsäcken und Zelten, müssen

eben auch die Boote mit. Hierbei half der WSV Harle bei Engpässen aber auch gerne mit seinem Material aus.

Taktik entscheidet

Auf den langen Strecken zeigte sich, wer neben guter Technik und Kraft auch die richtige Rennstrategie gewählt hatte. Einige gingen zu schnell an und mussten der kräftezehrenden Strecke am Ende Tribut zollen. Andere hatten alles im Griff. „Wir haben nach der Wendung noch ein bisschen gehillt“, kommentierten zwei Schülerinnen, die nach ihrem Sieg im Ziel noch völlig entspannt wirkten.

Volle Kraft voraus

Erstmals wurde am Samstagabend der Harle-Sprint-Cup ausgefahren. Dabei treten die Kanuten im K.o.-System auf einer 75 Meter langen Strecke gegeneinander an. Hier gab es nur eine Taktik, die zum Erfolg führt: Volle Kraft voraus. Wer beim Start nicht voll konzentriert war, hatte sein Rennen oftmals

schon auf den ersten Metern verloren. Die Idee zum Sprint-Cup hatte der WSV von anderen Regatten übernommen.

Konzept kommt gut an

Das Konzept kam sowohl bei den Kanuten als auch bei den Zuschauern gut an. „Das geht Schlag auf Schlag. Bei der Langstrecke verliert man die Boote irgendwann aus den Augen, hier passiert immer was“, zeigte sich WSV-Vorsitzender Wilfried Janssen vom neuen Format sichtlich ange-

tan. Am Sonntag hatten die Verantwortlichen das Regatta-programm etwas gestrafft. Damit kamen sie der Bitte einiger Vereine nach. Aufgrund des Ferienanfangs und zahlreicher Baustellen auf den Autobahnen wollten sie zeitig abreisen, um nicht erst um Mitternacht wieder zuhause zu sein. Andere wollten rechtzeitig zum Spiel der deutschen Fußballer um 18 Uhr vor dem Fernseher sein – die EM geht eben auch an den Kanuten nicht spurlos vorbei.

➔ Mehr Infos zum Kanurennsport und alle Ergebnisse unter www.wsv-harle.de



Beim 1. Harle-Sprint-Cup lieferten sich die Kanuten spannende Kopf-an-Kopf-Rennen. Auf der 75 Meter langen Strecke blieb dabei keine Zeit zum Taktieren.

Starkes Team und klare Ausrichtung

VEREINSARBEIT Beim WSV Harle packen alle mit an – Fokus auf den Nachwuchs

ALTFUNNIXSIEL/JOS – Vereine haben mit immer neuen Herausforderungen zu kämpfen. Beim WSV Harle wird aber nicht gejammert, dass früher alles besser war, dort wird angepackt. Was alles möglich ist, wenn in einem Verein alle an einem Strang ziehen, hat sich am Wochenende bei der 46. Auflage der Harle-Regatta gezeigt.

Während sich auf dem Wasser vor allem die jüngeren packende Duelle lieferten, war zeitgleich ein ganzes Heer von Helfern im Teezelt, in der Bratwurstbude oder im Regatabüro im Einsatz. Auch wenn zwischendurch eine helfende Hand benötigt wurde, fand sich schnell jemand, der mit

anfasste. Diese starke Gemeinschaft hat den „Ollsielern“ weit über die Grenzen Ostfrieslands hinaus einen erstklassigen Ruf eingebracht.

In Altfunnixsiel wird aber nicht nur am eigenen Regatta-wochenende daran gearbeitet, den Verein voran zu bringen. Rund ums Jahr versuchen die Verantwortlichen, den Kanuten gute Trainingsmöglichkeiten zu bieten. Dazu gehört unter anderem, ausreichend Boote zur Verfügung zu stellen. Hier hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan. Durch eine Regeländerung hat sich die Bauform geändert. „Früher mussten die Boote an einer Stelle mindestens 43 Zentimeter

breit sein“, erklärt WSV-Vorsitzender Wilfried Janssen. Diese Regel gibt es nicht mehr. Zudem bestehen die Kanus heutzutage nicht mehr aus Holz, sondern aus Kohle-faser. Entsprechend versucht auch der WSV Harle immer wieder an neue Boote zu kommen.

Doch das ist mit erheblichem finanziellem Aufwand verbunden. Ein Vierer-Kanu kostet etwa 12 000 Euro – ein Betrag, der erst einmal aufgebracht werden will. „Dafür sind wir immer auf der Suche nach Sponsoren“, sagt Janssen. Hin und wieder kommt den Kanuten aber auch der Zufall zur Hilfe. Ein Boot haben die „Ollsieler“ von der

Nationalmannschaft Kasachstans übernommen. Für die Kasachen wäre es zu teuer gewesen, das Boot nach einer Meisterschaft in die Heimat zu transportieren, sodass der WSV Harle ein „Schnäppchen“ machen konnte.

Dass es trotz allen Einsatzes nicht reicht, um in die absolute Spitze zu fahren, sehen die Verantwortlichen beim WSV Harle gelassen. Auch wenn es sich beim Kanurenn-sport nicht gerade um eine Breitensportart handelt, sehen sie ihre Aufgabe darin, möglichst vielen das Paddeln zu vermitteln und die Jugend zu fördern. Und diesen Weg gehen die „Ollsieler“ schon seit Jahren sehr erfolgreich.



Auch wenn er stark eingespannt war, fand Marc Janßen noch die Zeit, selbst ins Boot zu steigen.

BILD: JOCHEN SCHRIEVERS